

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die ihr in der Gruft zu Altenburg neben meinem Vater beisetzen lassen wollet. Der Allmächtige sprach ein hartes aber gerechtes Urtheil gegen mich aus. Ich bin tot und doch kann ich keine Ruhe finden. Im Totengewölbe, dessen Riegel nach meiner Beerdigung niemand mehr wird öffnen können, bleibe ich sitzen und lese Psalmen. So harre ich meiner Erlösung, die aber nie kommen wird.“

„Nie!“ rief schmerzlich die Mutter im Traume.

„So gut als nie. Die einzige Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit wird mir bleiben. Eberhard, der den Vater erschlug, wird vor die Thüre meiner Gruft zu stehen kommen.“

Der Traum verblich. Einige Tage darauf brachte man den Leichnam. Die Mutter tat, wie ihr das Traumbild geheissen und sperrte das Totengewölbe. Auch ließ sie vor demselben täglich eine Totenmesse lesen.

Mehrere Jahre nachher kamen Eberhards Reisige, die mit ihrem Herrn nach Palästina gezogen waren und brachten dessen Gebeine. Er hatte bei seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, an der Seite Adelhaid's bestattet zu werden. Des leichteren Transportes wegen hatte ein griechischer Arzt den Leichnam skelettisirt. Als die treuen Knappen die Riegel des Totengewölbes nicht zu öffnen vermochten, stellten sie das Skelett neben die Eingangsthüre.

Der Abt von Baumgartenberg, welcher diese Legende schriftlich aufbewahrt hat, versichert, daß er die von der edlen Witwe von Capell auf Altenburg gestiftete Totenmesse alljährlich durch 15 Jahre selbst gelesen habe. Er bemerkt dabei, daß sich jedesmal beim Anfange der heil. Zeremonien die Thüre der Gruft auftat und mit dem „Ite missa est“ wieder schloß. Ferner habe stets bei der Oeffnung des Gewölbes das Skelett sich gewendet und hineingesehen.

Es war an einem Februarabende des Jahres 1600, als in der Schenke zu Altenburg mehrere Bauern saßen und fröhlich zechten. Man trank, bis die Turmuhr Mitternacht schlug und schwatzte dieses und jenes und dabei kam auch die Rede auf das Skelett in der Vorkammer der Gruft. Im frevelnden Uebermuth erbot sich die Magd des Wirtes, Katharina mit Namen, das Skelett für einen Thaler in die Stube zu tragen. Man zweifelte an ihrem Mute, Katharina aber eilte fort und kam alsbald mit dem Skelette, welches sie an den Tisch der erschreckten Bauern setzte. Als sie es aber sodann wieder auf dem Rücken zurücktrug und an den alten Platz stellen wollte, konnte sie es nicht mehr herabbringen. Sie versuchte ihre ganze Kraft, aber es gieng nicht. Da begann das Skelett plötzlich zu reden und sprach: „Du wirst meiner nicht los, ehe Du nicht meine Bitte erfüllst. Gehe in die Gruft der Edlen von Capell. Dort wirst Du auf der rechten Seite eine in Trauer gekleidete Dame sitzen sehen, welche in einer Bibel liest. Diese bitte für mich um Verzeihung. Willst Du?“

Zitternd versprach Katharina die Bitte zu erfüllen, worauf das Skelett sie los ließ. Katharina gieng in die Gruft und sah wirklich eine in Trauer gekleidete Dame sitzen, vor der sie niederkniete und bebend für das Gerippe draußen um Verzeihung bat. Die Dame aber schüttelte traurig den Kopf und winkte ihr fortzugehen. Katharina wollte durch die Halle gehen, aber das Skelett hielt sie auf. Sie mußte nochmals zur Dame gehen und bat noch flehentlicher um Verzeihung im Namen des Gerippes. Abermals kein Erfolg. Da mußte sie zum drittenmale bitten. Als die Dame abermals verneinend den Kopf neigte, da rief Katharina außer sich: „Wenn Du schon um meinetwillen nicht verzeihen willst, so tue es doch um des armen Geschöpfes willen, das ich unter dem Herzen trage.“ Da schloß die Dame das Buch, in welchem sie gelesen, nickte freudig bejahend und verschwand, indem sie dem Mädchen mit der Hand dankend zuwinkte.

Katharina lief aus dem Gewölbe und sah noch, wie das Skelett in Staub zusammen stürzte. Noch dieselbe Nacht kam sie mit einem